

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellliste 6848.

Alle kais. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

Mit Humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Haulenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Koffe, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 1.

Schandau, Donnerstag, den 1. Januar 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Versteigerung.

Freitag, den 9. Januar 1903, vormittags von 10 Uhr an sollen in Krippen im Gasthose zum „Deutschen Kaiser“

1 Eischrank, 1 Ladentafel mit Marmorplatte, 1 Fleischhacker, 1 Fleischwage, 1 Fleischwolf, 1 Wiegemeßer (Bierschneider), 1 gr. Büffelschrank, 1 gr. Spiegel mit Tisch, 1 Ruffb., 1 Ruffautomat mit 14 Platten, 1 Sopha u. 2 Sessel (Blüschgarnitur), 1 Schreibtisch nebst 1 Sessel, 5 verschied. Tische, 2 verschied. Schränke, 8 Stühle, 165 Fl. Wein, 96 Fl. Limonade, 6750 Stück Cigarren und verschiedene andere Sachen mehr,

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 31. December 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Meldewesen betreffend.

Wir erinnern wiederholt an die Beachtung der Bestimmungen über die Anmeldung der Nachtfrönden, der Kurgäste und der mehrere Tage hier verbleibenden Fremden, der Gewerbsgehilfen und der Dienstboten.

Inbesondere müssen wir auch die rechtzeitige Anmeldung der Gewerbsgehilfen und der Dienstboten, sowie der sonstigen versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen zu den Krankenkassen und zur Invalidenversicherung verlangen.

Zur Herbeiführung eines geordneten Meldewesens und einer geordneten Rassenführung macht sich die Beachtung der bestehenden Meldvorschriften unumgänglich notwendig und weisen wir noch ausdrücklich darauf hin, daß es im Interesse der Beteiligten selbst liegt, der Polizeibehörde von ihrem hiesigen Aufenthalte rechtzeitig Nachricht

zu geben, da unterbleibenden Falls beispielsweise die Polizeibehörde nicht in der Lage ist, der Postverwaltung auf Anfragen bezüglich Auskunft zu erteilen, wie es denn auch schon des Ofteren vorgekommen ist, daß Briefe, Pakete, Telegramme u. s. w. als unbestellbar zurückgegangen sind, obwohl, wie sich später herausgestellt hat, die betreffenden Adressaten hier anwesend gewesen sind.

Schandau, am 10. August 1901.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgerm.

L.

Bad Schandau.

Wegen Vornahme dringender Reparaturen wird unsere Badeanstalt vom 1. Januar nächsten Jahres an bis auf Weiteres geschlossen.

Schandau, am 28. December 1902.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgerm.

Holzversteigerung: Ottendorfer Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 7. Januar 1903, Vorm. 10 Uhr, im Hotel „Sächsischer Hof“ in Sebnitz:

761 wch. Stämme, 15607 wch. und 94 hrt. Röhler, 240 wch. Dersbstangen.

Kgl. Forstrevierverwaltung Ottendorf zu Schandau u. Kgl. Forstrentamt Schandau, am 30. December 1902.

Bez.

Loos.

Nichtamtlicher Theil.

Zum neuen Jahre.

Der große Dichter und Denter Wolfgang v. Goethe schildert in seinem tiefinnigen dramatischen Fragment „Prometheus“ die Eigenart des menschlichen Loses und ruft mahnend und frogend aus: Hat mich nicht zum Wonne geschmiedet die allmächtige Zeit und das ewige Schicksal? — Mit diesen genialen Worten werden zwei der größten Weisheitslehren zugleich gesagt. Ueber des Menschen Leben waltet eine ewige höhere Macht, der er niemals enttrinnen kann, aber innerhalb der jedem Menschen verliehenen Lebensdauer ist auch eine schöne Entwicklung möglich, die ihn zum thatkräftigen Manne reifen und gute Werke zu vollbringen Zeit und Raum läßt. Wenn daher das alte Jahr wieder zur Rüste geht und das junge Jahr seinen Lauf beginnt, so erkennt der Mensch am chernen Gang des Schicksales, an den Ereignissen der Vergangenheit, an Tod und Leben, an Glück und Unglück, daß eine höhere Macht die Welt und den Werdegang der Menschheit bestimmt, daß es ihm aber auch verdonnt ist, seine Rüste zu regen und den wunderbaren Entwicklungsprozeß, den unsere Erde und die Menschheit seit Jahrtausenden zeigt, zu erkennen, zu bewundern und fördern zu helfen. Dann darf der Mensch auch nicht dem Größenwahn verfallen und der Einbildung leben, daß er innerhalb dieser Welt alle Kultur allein vollbringe, so steht doch so viel fest, daß jeder strebsame Mensch ein kleines Glied in der unendlich großen Schöpfungskette ist, und jeder als Arbeiter auf einen bestimmten Posten gestellt ist, wie ihn Geburt, Talent, Fleiß und Charakter zeitigen. Und so kann eine Neujahrsbetrachtung nur dann einen Werth haben, wenn wir sie vom Alltagsleben loslösen und von einer höheren Warte aus betrachten, was allen Menschen und allen Völkern frommt, denn thäte man dies nicht, so geriethe man niemals aus der engherzigen Beurtheilung, aus den Tageskämpfen, Wäthen und Lasten heraus. Neues Leben und Streben, neues Hoffen und Vertrauen, neues Schaffen und Arbeiten sind aber die edelste und schönste Mahnung und Lösung des neuen Jahres, und ihre Nachwirkung birgt zugleich auch die schöne Glückverheißung in sich, die allein in dem erfolgreichen Kampfe und der Arbeit für das Gute und das Nothwendige, aber niemals allein nur in dem Besitze vergänglichlicher irdischer Schätze liegen kann. Wenn das ganze moderne Leben, mit seiner Unruhe, seiner Nervosität, seinem unbefriedigten Wesen irgend etwas beweist, da zeigt es eben, daß das Leben der höchst nicht ist, wenn dieses Leben nicht zugleich Güter auch fähig ist, zu kämpfen, zu entsagen und sich in Liebe für das allgemeine Wohl hinzugeben.

Politisches.

Der Kaiser hatte am Montag Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow in dessen Palais. Dann begab sich der Monarch nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Die erst kürzlich erfolgte Wahl des Regierungsrathes Dr. Reiche zum zweiten Bürgermeister von Berlin hat bereits die allerhöchste Befestigung gefunden. Die am 13. Januar anhebende letzte Session der laufenden Legislaturperiode des preussischen Landtages wird voraussichtlich keine besonders wichtigen, gesetzgeberischen

Beratungsthemen aufweisen, wenn man nicht den neuen Staatshaushaltsetat hinzurechnen will. Das hier und da aufgetauchte Gerücht, die Regierung beabsichtige dem Landtage die Canalvorlage jetzt wiederum zugehen zu lassen, entbehrt offenbar der Begründung, es ist auch höchst unwahrscheinlich, daß sich die Regierung darauf verstehen sollte, den parlamentarischen Kampf um die Canalvorlage gerade im letzten Abschnitt der gegenwärtigen Legislaturperiode des Landtages wieder zu erneuern.

Die deutsch-österreichische Verständigungskonferenz findet am 3. Januar in Wien statt. Auf ein ersprießliches Ergebniss derselben ist indessen, wie die Dinge einmal stehen, schwerlich zu hoffen.

Der neue deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Graf Wedel, hat sein Amt angetreten. Am Montag Abend empfing er den Besuch des Ministers des Aeußeren Grafen Soluchowski.

Der russische Minister des Aeußeren, Graf Lambdorsff, ist am Montag Abend, von Sofia kommend, in Wien eingetroffen. Am Nachmittag des nächsten Tages wurde der russische Staatsmann vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen. Abends nahm er dann am Diner in der Hofburg Theil. Mittwoch nahm Graf Lambdorsff das Frühstück bei seinem Kollegen, dem Minister Grafen Soluchowski, ein. Für Mittwoch Abend war der distinguirte russische Gast zum Diner beim Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand geladen, darauf sollte seine Wiederabreise erfolgen.

Die Humberts weisen seit Montag früh wieder in Paris, wo sie unter starker polizeilicher Escorte aus Madrid eingetroffen waren. Von irgend welchen besonderen Kundgebungen des Pariser Publikums bei der Ankunft der verhassten Schwindlerfamilie hat der Telegraph nichts berichtet. Inzwischen ist Fräulein Eva Humbert bereits wieder entlassen worden; sie scheint demnach in der grandiosen Betrugsaffäre am wenigsten belastet zu sein.

In der Audienz, welche Graf Lambdorsff am 12. December v. J. in Rich beim König Alexander hatte, und wobei der serbische Minister des Aeußeren Antonitsch zugegen war, brachte Graf Lambdorsff laut Meldung des Belgrader „Amsblattes“ die besten Wünsche des Czaren Nicolaus für das serbische Königspaar zum Ausdruck. König Alexander dankte für diese Aufmerksamkeit des russischen Herrschers und versicherte, er erblicke mit Genugthuung in der Mission des Grafen Lambdorsff einen neuen Beweis des traditionellen freundschaftlichen Bandes zwischen dem serbischen und dem russischen Volke. Darauf wurde der russische Minister auch von der Königin Draga in Audienz empfangen. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet auf Grund einer Unterredung mit einer Persönlichkeit, die während der letzten Tage wiederholt mit dem Grafen Lambdorsff verkehrte, daß derselbe nicht allein namens des Czaren, sondern auch im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn den Balkan aufsuchte. Er erschien in Rich und Sofia auch als Mandatar des Grafen Soluchowski. Sein Programm sei ein intimes Einvernehmen Russlands mit Oesterreich-Ungarn. Er wünsche die bulgarischen Ansprüche mit endgiltigster Erhaltung des status quo zu befriedigen. Letzterer würde aber nicht berührt, wenn ein christlicher Gouverneur in Macedonien eingesetzt würde.

Die deutsche Abordnung, welche unter Führung des Generals von Schwarzkoppen an der Jubelfeier des kaiserlich russischen Bagencorps theilgenommen hat, ist von Petersburg wieder abgereist. Die Mitglieder der Abordnung sind während ihres Besuchs in der russischen Hauptstadt mit großer Auszeichnung behandelt worden. Noch in der den deutschen Gästen erteilten Abschiedsaudienz, schenkte Czar Nicolaus den vier Cadetten unter ihnen als Erinnerungszeichen goldene Cigaretten-Etuis mit dem Reichsadler in Brillanten. Außerdem richtete er an General von Schwarzkoppen huldvolle Abschiedsworte.

In Marokko gestalten sich die Dinge für den jungen Sultan Abdul Afsis durch den anwachsenden Aufstand des Thronprätendenten Buhomara immer kritischer. Nachdem das Sultansheer von den Rebellen erst jüngst wieder völlig geschlagen worden war, hat sich der Sultan mit aller verfügbaren Artillerie und Munition in den stark befestigten Palast in Fez zurückgezogen. Es wird ein Angriff der Rebellen auf die Hauptstadt selbst befürchtet. Spanien trifft bereits Vorkehrungen für eine vielleicht notwendig werdende europäische Intervention in Marokko. U. A. erhielten die beurlaubten Offiziere der Armees Befehl, auf ihre Posten zurückzukehren.

In Venezuela rühren sich die Aufständischen wieder scharf. Bei Coro fand zwischen ihnen und den Regierungstruppen ein neues Gefecht statt, in welchem die Aufständischen ihre Stellungen behaupteten. Zum Conflict Venezuelas mit den fremden Mächten liegt seit der Ablehnung des dem Präsidenten Roosevelt angebotenen Schiedsrichteramtes durch denselben noch nichts wesentlich Neues vor.

In Delhi fand am Montag als Nachklang zu den Londoner Krönungsfeierlichkeiten der ungemein glanzvolle und farbenprächtige Einzug des Vicekönigs von Indien und des Herzogs und der Herzogin von Connaught statt. Nicht weniger als 54 indische Fürsten, alle von Elephanten getragen, befanden sich mit im Festzuge; auch der Großherzog von Hessen war zugegen. Nach der Ankunft des Festzuges vor dem Feldlager in der Ebene verabschiedeten sich der Herzog von Connaught und der Vicekönig von den indischen Fürsten.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Heute Donnerstag Abend hält der Gewerbs-Gehilfen-Verein „Union“ in Hegenbarths etablissement sein Neujahrstränzchen, verbunden mit Concert, Theater und Tanz, ab.

Bei dem Brande des Schneidemühlengebäudes des Herrn Hsaler in Reinhardttsdorf am 4. October leitete die freiwillige Feuerwehr von Schöna schnelle, erfolgreiche Hilfe, wofür ihr seitens der königlichen Brandversicherungskammer eine Wsungsprämie in Höhe von 30 Mark bewilligt ward.

Vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium ist folgende Abänderung des Kirchengebetes angeordnet worden: „Segne alle Regenten und Länder, besonders unseren König, laß ihn deiner schätzbaren Fürsorge, Huld und Liebe immerdar befohlen sein. Erreue ihn durch deine Güte leite ihn durch deine Weisheit, stärke ihn durch deine Kraft. Breite über ihn, über die ver-

witwete Königin über den Kronprinzen, über die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses die Fälle seiner himmlischen Segnungen aus". Der Kronprinzessin wird sonach nicht mehr gedacht.

Die Gewerbe-Kammern Sachsens zu Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau haben anlässlich des Rücktrittes des Herrn Ministerialdirectors Geheimen Raths Dr. h. c. Bodel von seiner Stellung demselben, um ihm für die wohlwollende Unterstützung und hilfreiche Förderung, welche er in seiner langjährigen, verdienstvollen Amtsführung dem Handwerk, Gewerbe und Kleinhandel hat angeeignet lassen, ihren Dank zum Ausdruck zu bringen, durch ihre Vorstehenden und Syndici eine künstlerisch ausgeführte Adresse in Ledermappe überreichen lassen.

Die Ziehung der 1. Klasse der 143. königlich sächsischen Landeslotterie erfolgt am 12. und 13. Januar 1903.

Dresden. Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Königs ist unverändert. Die Schleimabsonderung ist noch bedeutend, Appetit und Kräfte sind mangelhaft. Gestern Abend traf der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Curschmann, Director der medizinischen Klinik am königlichen klinischen Institute, aus Leipzig zu einer Consultation ein. Professor Dr. Curschmann constatirte das Vorhandensein einer starken Influenza. Eine Affection der Lunge ist glücklicherweise nicht vorhanden.

Nach der am Montag erfolgten Abnahme des festen Verbandes bei Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen zeigte sich, daß der Unterschenkelbruch in besserer Stellung, ohne jede Verschiebung und Verkürzung geheilt ist. Die Nachbehandlung, die hauptsächlich in warmen Bädern, Massage und passiven Bewegungen besteht, läßt die volle Wiederherstellung der Function des gebrochenen Beines in einigen Wochen mit aller Bestimmtheit erwarten.

Die „Leipziger Zeitung“ meldet: Der Grund der Kronprinzessin, die Beziehungen zu ihrem Gemahl und dem königlichen Hause abzubrechen ist, wie wir auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen können, in seiner Entstehung, ebenso wie in seiner schließlichen Ausführung, was durch inzwischen aufgefundenen Belege u. s. w. untrüglich nachgewiesen ist, einzig und allein auf das unerlaubte Verhältniß zurückzuführen, das die Prinzessin mit dem seit Anfang dieses Jahres im kronprinzlichen Hause angestellt gewesen, aus Belgien stammenden Lehrer unterhielt, nachdem dieser Lehrer das kronprinzliche Haus verlassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind auch schon vor seinem Ausscheiden aus dieser Stellung vorbereitende Schritte zur gemeinsamen Flucht getroffen, und bis zur Abreise der Prinzessin von Dresden nach Salzburg mit dem Erfolg fortgesetzt worden, daß schließlich die Flucht von Salzburg aus unternommen und das Zusammentreffen der Prinzessin mit dem Lehrer in Zürich verwirklicht werden konnte. Von da setzte die Prinzessin die Reise in Begleitung des Lehrers nach Genf fort, woselbst sie sich dermalen noch aufhalten soll. Angesichts dieses Herganges, wie er sich thatsächlich vollzogen hat, müssen von selbst alle Gerüchte und Muthmaßungen in sich zusammenfallen, die in einem Theil der Tagespresse anlässlich des bedauerlichen Ereignisses verlautbart sind, und stellt sich insbesondere die auf vollkommener Unkenntnis der Verhältnisse beruhende Behauptung als der Wahrheit zuwiderlaufend dar, wonach die Kronprinzessin, unter dem Drucke eines sie beengenden Hofceremoniells leidend, dazu getrieben worden sei, sich dieser Fesseln zu entledigen, wie denn auch das Weiterführen, daß ein inneres, tiefes Herwürfnis mit dem Kronprinzen und von dieser Seite erfahrene Umstände den Anlaß der Flucht der Kronprinzessin geboten hätten, als ein durchaus unwahres zu bezeichnen ist. — Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Dresden: Das auswärts verbreitete Gerücht, der Kronprinz habe ein Duell mit dem Erzherzog Ferdinand gehabt, bezeichnet der Staatsminister von Meißel als baren Unsinn. Dasselbe Blatt berichtet: König Georg brachschichtige, wie berichtet wird, dem sächsischen Volke in Sachen der Kronprinzessin vollste Klarheit zu geben. — In der Angelegenheit der Frau Kronprinzessin veröffentlicht das „Dresdn. Journ.“ nachfolgende Bekanntmachung: „Nachdem Seine königliche Hoheit der Kronprinz die Absicht kundgegeben haben, die mit Höchstseiner Frau Gemahlin entstandene Ehe-Zerung auf gerichtlichem Wege zum Austrag bringen zu lassen, ist von Sr. Majestät dem König darauf gemäß § 12 Abs. 1 (urspr. Abs. 2) des Nachtrags zum königlichen Hausgesetz vom 20. August 1879 zur Entscheidung dieser Ehe-Zerung ein besonderes Gericht von sieben Richtern niedergesetzt worden, das aus dem Präsidenten des Oberlandesgerichts und sechs vorwiegend mit Ehefachen beschäftigten Oberlandesgerichtsräthen besteht. Auch über das Verfahren haben Seine Majestät der König besondere Vorschriften getroffen. Der Klagantrag wird auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft gerichtet werden. (Bürgerliches Gesetzbuch § 1575). — Die Kronprinzessin Luise theilte in Genf einem Vertreter des „New-York Herald“ mit, daß sie mit der Post ihre Juwelen zurück erhalten habe, die nach Brüssel an Girons Bruder gesandt, von diesem aber nicht angenommen worden seien. Ferner sagte die Prinzessin, die Ehecheidungsansprüche händen schlecht, da der Kronprinz an der Unlöslichkeit der Ehe festhalte. Ihre religiösen Ansichten gestatteten ihr, anders zu denken. Sie würde die unangenehme Situation von heute zu beenden und die Hindernisse zu überwinden wissen, die ihrer Verheirathung mit Giron entgegenstehen. Die letzte Aeußerung sei als Hinweis auf einen beabsichtigten Religionswechsel anzusehen. — Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, bringt am Dienstag die Feier seines Geburtstages. Er ist 9 Jahre alt.

Von einem Brandstifter wird jetzt der Ort Kühren bei Wurzen heimgesucht. In der Nacht zum Sonnabend fand wieder ein nicht unbedeutendes Schadensfeuer statt. Wegen halb 2 Uhr brach in der Scheune des Gemeindevorstands Mohrdorf Feuer aus, das bei dem herrschenden Sturm in kurzer Zeit nicht nur die Scheune und das daranstoßende Seitengebäude einäscherte, sondern auch die angrenzende Berthold'sche Scheune vernichtete. Hoffentlich gelingt es bald, den Brandstifter dingfest zu machen.

Wegen wissenschaftlicher Anschuldigung hat das Landgericht Zwickau den ehemaligen, wegen Betrug vorbestraften Privatbibliothekar Bartsch, zuletzt in Dresden, zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Bartsch hatte aus Nachsicht gegen einen Pfarrer emer. eine Anzeige wegen Diebstahls von Schmuckstücken des Pfarrers erhoben. Die Anschuldigung erwies sich als völlig unbegründet.

In der Gänther-Richter'schen Papierfabrik in Schneberg gerieth am Dienstag der 24 Jahre alte,

verheirathete Arbeiter Rehmert aus Burkhardtgrün mit beiden Armen in die im Gange befindliche Papiermaschine, wobei ihm ein Arm dreimal gebrochen und von beiden Armen das Fleisch förmlich abgezogen wurde.

Unter dem Verdachte des veruchten Giftmordes wurde in Reichenbach bei Waldenburg das 16 Jahre alte, bei dem Gutbesitzer Friebe in Stellung befindliche Dienstmädchen Freitag verhaftet. Es soll zu wiederholten Malen in den Kaffee seiner Herrschaft Schwefelholzchen gethan haben.

Der schon mehrfach erwähnte Kellner-Lehrling Bessel in Dypelsdorf, welcher das Gerücht verbreitete, er habe in der Wohlfahrtslotterie 100,000 Mk. gewonnen, wurde vom Schöffengericht zu Reichenau wegen Diebstahls in zwei Fällen und Betrugsversuchs in drei Fällen zu 10 Wochen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurtheilt. Durch die Beweisaufnahme wurde für bewiesen angesehen, daß Bessel einen dem Hotelpächter Sieg in Dypelsdorf gehörigen Hundertmarkschein gestohlen hatte, den Hausdiener Vogel um ein Darlehen von 100 Mk., den Kellnerlehrling Weller um ein solches von 120 Mk., den Arbeiter Jumbo um ein solches von 100 Mk. gebeten und den Genannten, um sie zur Erfüllung seiner Bitte zu veranlassen, vorgepiegelt, er habe 100,000 Mk. in der Lotterie gewonnen und werde von den Zinsen dieses Betrages 150 Mk. zurückzahlen. Freilich hatte er die erbetenen Darlehen nicht erhalten.

Das der Stadt Zittau gehörige Berg-Restaurant auf den Nonnenfelsen bei Zondorf ist in der Nacht zum Sonnabend niedergebrannt. Die Restauration ist erst im Laufe des Vorjahres durch einen Umbau wesentlich vergrößert worden.

Der in Zittau wohnende Schneider Antusch ist am zweiten Weihnachtsfeiertage unter dem Verdachte verhaftet worden, seine schwächliche sechs Jahre alte Tochter seit längerer Zeit derart mißhandelt zu haben, daß sie im dortigen städtischen Krankenhaus gestorben ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Die Bildung eines besonderen Ministeriums für Polen und Westpreußen wird, einem Abendblatte zufolge, ernstlich in Erwägung gezogen.

Sr. Majestät der Kaiser hat folgende Verordnungen in den Titeln und den Uniformabzeichen der Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung genehmigt. Den etatsmäßig angestellten Unterbeamten werden bei tabel-freier Führung nach einer Gesamtdienstzeit von fünfzehn Jahren, von denen die letzten fünf Jahre in der Stellung als vollbeschäftigter Post- oder Telegraphen-Unterbeamter zugebracht sein müssen, als Auszeichnung goldene Schulter-Plattenschnüre verliehen. Die Unterbeamten in gehobener Dienststellung erhalten nach der Art ihrer Verwendung die Titel „Ober-Postkassierer“, „Ober-Briefträger“ oder „Ober-Leitungsaufsicher“. Für die bestätigten gehobenen Unterbeamten tritt diese Titelverleihung sofort in Kraft. Es ist in Aussicht genommen, die gleichen Titel auch bewährten Unterbeamten in nicht gehobener Stellung nach Vollendung einer längeren tabel-freien Dienstzeit zu verleihen. Die Schulter-Plattenschnüre, die am Dienstrock und an der Sommerkleidung auf beiden Schultern zu tragen sind, haben eine Breite von 4 mm und werden an dem oberen Ende 1 cm von der Kragennaht, durch einen gelben polierten Metallknopf mit aufgesetztem kaiserlichen Adler, an dem unteren, mit der Armeleinaht abschließenden Ende in einer dreifachen Schleife befestigt. Von denjenigen Unterbeamten, die regelmäßig Taschen u. s. w. mit Schulterriemen benutzen, werden die Schnüre nur 8 cm lang von der Armeleinaht abgetragen. Wegen Beschädigungen durch erhöhte Schulterknöpfe geschügt.

Die Nationalbank für Deutschland theilt mit: In der Wechselstube der Nationalbank in Potsdam ist von dem flüchtig gewordenen zweiten Vorstandbeamten Albert Hyde eine Unterschlagung begangen worden. Hyde veruntreute 94 500 Mark aus der Couponkasse. Er war seit 1889 im Dienste der Bank. Die strafrechtliche Verfolgung gegen den Flüchtigen, der sich vermutlich im Besitze eines großen Theiles des von ihm entwendeten Betrages befindet, ist eingeleitet.

Zwei Schulknaben in Wühlberg a. E. hatten sich heimlich Pulver verschafft. Der 13. Jahre alte Sohn des Theaterdirectors Wertig entzündete es mit einem Streichholze und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, doch ist Hoffnung vorhanden, daß das Augenlicht erhalten bleibt.

Der Matrose Kohler — Raubmord an Bord der „Doreley“ — traf am Sonnabend auf dem Transporte von Athen in Wilhelmshaven ein. Da die Voruntersuchung abgeschlossen ist, dürfte die Aburtheilung in nächster Zeit erfolgen.

Der vor kurzem verstorbene Rentner Franz Anton Gering hat der Stadt Frankfurt a. M. den Betrag von 100 000 Mark zur Gründung eines Heims für alleinlebende, unbescholtene Mädchen vermacht.

Österreich. Wien. Wie die „Wiener Abendpost“ hört, nahm der Kaiser auf die Bitte des Erzherzogs Leopold Ferdinand dessen Verzicht auf Stellung und Rang eines Erzherzogs an und ertheilte demselben die erbetene Erlaubnis, künftighin den bürgerlichen Namen Leopold Wölfling zu führen. Gleichzeitig wurde die Streichung des Erzherzogs aus der Liste der Ritter des Goldenen Vlieses und die Entlassung aus dem Armeeverbände angeordnet.

Der neue Kriegsminister hat für den 25. Januar die Schlussberatung der neuen Militär-Strafprozess-Ordnung anberaumt, durch die endlich die Oeffentlichkeit des Verfahrens und Aufhebung jenes Zustandes in Oesterreich erfolgen soll, der den Auditor zum Untersuchungsrichter, Ankläger, Verteidiger und Richter in einer Person macht. Salzburg. Der Großherzog von Toskana hat sein Testament dahin abgeändert, daß Erzherzog Leopold Ferdinand des Erstgeburtsrechtes für verlustig erklärt wird.

Bermischtes.

Bahn auf die Montblanc. Spije Josef Ballot, Director des Observatoriums auf dem Montblanc, und Deperret, Professor der Mineralogie an der Universität Lyon, haben jetzt ihre Berichte über den Bau einer elektrischen Bahn auf die Spije des Montblanc erstattet. Sie betrachten das Project als ausführbar. Sie studirten verschiedene Wege und gelangten zu dem Schlusse, es sei am

zweckmäßigsten, die Bahn von der samoyischen Seite aus zu erstellen. Sie würde beim Dorfe Pouches beginnen. Die Montblanc-Bahn würde 17 1/2 km lang. Urheber des fähnen Projectes ist M. S. Jambre. Die Pläne wurden dem französischen Minister des Innern zur Genehmigung unterbreitet.

Im Bade vom elektrischen Strom getödtet. Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich am Weihnachtsabend in einer öffentlichen Badeanstalt Londons zugetragen. Zwei Badegäste, eine und Brown, wurden dort vom elektrischen Strom getödtet. Die Badezellen sind durch etwa mannshohe Bretterwände von einander getrennt und einen Fuß höher ziehen sich die elektrischen Beleuchtungsdrähte hin. Diese sind von einer Isolirhülle und von einer Metallröhre eingeschlossen. Man nimmt nun an, daß eine, um den Wärter zu rufen, die Leitung ergriff und sich daran in die Höhe zog, sodas er über die Scheidewand blicken konnte. Man hörte einen lauten Schrei und ein Plätschern im Wasser und als die Wärter herbeieilten und die Thür der Zelle sprengten, fanden sie eine als Leiche im Wasser. Noch waren sie mit dem Todten beschäftigt, als aus der Zelle, die Brown angewiesen worden war, Plüstrufe ertönten. Man sprengte hier ebenfalls die Thür und fand auch Brown todt in der Badewanne. Offenbar hatte auch er, durch die Reugier getrieben, sich an der Leitung in die Höhe zu ziehen versucht, um über die Scheidewand zu blicken, und war dabei getödtet worden. Man vermutet, daß die Isolirhülle durch die heißen Wasserdämpfe schadhaft geworden ist. Infolgedessen war der elektrische Strom auf die Metallröhre übergesprungen und hatte die beiden Männer getödtet.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Am Neujahrstag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 12, 4—9 (Pfarrer Fesselbarth). Abends 5 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst (Pfarrer Fesselbarth).

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Neujahrstag, den 1. Januar 1903, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 12, 4—9.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardttsdorf.

In Reinhardttsdorf am Neujahrstage 1903 vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 12, 4—9. Nachm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlfeier.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Neujahrstag, den 1. Januar 1903, früh 1/9 Uhr Beichte. Predigt Herr Pastor Schulteis.

Kirchliche Nachrichten für Königstein rechts der Elbe.

Am Neujahrstag, den 1. Januar 1903, Gottesdienst in Waltersdorf (Herr Hilfsgeistl. Jäger).

Kirchliche Nachrichten der Parochie Papitzdorf.

Am Neujahrstag, den 1. Januar 1903, nachm. 1 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am Neujahrstag, den 1. Januar 1903, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nach demselben Sammlung einer Colleece für die Heidenmission.

Dresdner Schlachtwiehmart.

Montag, den 29. December 1902.

Thiergattung	Auftrieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			1. A	2. A
Ochsen .. 1*)	313	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	36—38	66—68
		b. Desterreicher desgleichen	38—40	67—71
		2) Junge fleischige, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästete	33—35	62—65
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—31	58—60
		4) Gering genährte jeden Alters	—	50—54
Kalben u. Kühe .. 7*)	112	1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	35—37	63—66
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32—34	60—62
		3) Keltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	28—30	54—58
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	28—27	50—53
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	46—48
Bullen .. 8*)	84	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35—37	62—65
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32—34	57—61
		3) Gering genährte	27—30	54—56
		4) Feinste Rast- (Bollmilchmast) und beste Saugkälber	46—49	70—73
		5) Mittlere Rast- und gute Saugkälber	43—45	65—68
Schafe .. 95*)	600	3) Geringe Saugkälber	40—42	62—64
		4) Keltere gering genährte Preiser	—	—
		1) Mastlamm	36—37	70—72
		2) Jüngere Mastlamm	33—35	65—68
		3) Keltere Mastlamm	30—32	62—64
Schweine 14*)	1231	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	48—49	61—63
		b. Fetttschweine	49—50	63—64
		2) Fleischige	45—47	59—60
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	43—44	55—57
		4) Ausländische	—	—

*) Ueberländer.
Zusammen | 2702 |
Einschließlich 131 Kinder österreichischer Herkunft.
Geschäftsgang: Bei Kalben, Kühen, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam.

Geröstete Kaffees

von den Hosl. Ehrig & Kurbiss in Dresden sind für Schandau nur bei Albert Knüpfel, Baschplatz zu haben.

THEE-MESSMER

à M. 2.80 u. M. 3.50 pr. Pfd. Der Name ist eine Garantie.
Hermann Klomn.

Unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
Eibischlöcher Krippen.
Carl Richter und Frau.

Allen Verwandten und Bekannten senden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Reick b. Dresden.
Paul Wolf und Frau verw. gew. Zschachlitz.

Zum Jahreswechsel sendet ihrer sehr werthgeschätzten Kundschaft die herzlichsten und besten Glück- und Segenswünsche
Frau A. verm. Jäger, Postelwitz.

Beim Jahreswechsel unserer werthen Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche
Otto Hantzschel und Frau, Postelwitz.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr bringen ihren werthen Gästen, Freunden und Bekannten nur hierdurch der Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.
Emil Schinke und Frau.

Allen Freunden und werthen Gästen sendet zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Max Steidtmann nebst Frau.

Gasthof Porsdorf. Den geehrten Kunden und Gästen herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahr.
Familie Müller.

Ihren werthen Gästen, Freunden und Bekannten bringen beim Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Reinhardttsdorf, Goldener Anker.
Georg Fischer und Frau.

Allen unseren lieben Gästen und Gönnern wünschen ein glückliches neues Jahr
Gasthof Kleinbennersdorf.
Oswin Riemer und Frau.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche senden allen ihren werthen Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
Molkerei Rathewalde.
H. Schober und Frau.

hochzeit- und Fest-Geschenke, das Neueste von der Glasindustrie, Spiegel in allen Größen empfiehlt
Emil Richter, Poststr.

Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Dachsfelle
kauft zu sehr hohen Preisen
Gustav Schnabel, Kürschner,
Bautenstraße 132.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wille beim Landgericht Dresden ist jeden Donners- tag bis Nachm. 1/3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Aufmerksamkeit sagen wir unsern lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere herzlichsten Dank dem Frauenverein „Eintracht“.
Weihnachten 1902.
W. Schlegel und Frau, Postelwitz.

Rothwein-Punsch-Essenz von bekannter Güte aus bestem Rum und Wein bereitet empfiehlt in 1/2 und 1/4 Fl.
Adler-Apotheke Schandau verbunden mit Droguen-Handlung.

Heute Mittwoch frischer Schellfisch bei Hugo Gräfe.

Zum Hausschlachten empfiehlt sich Fleischer Max Wagner, Stadtmühle.

Ziehung vom 11.-14. Februar 1903.
I. Geld-Lotterie für das Völkerschlacht-DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000
75000
25000
10000
1 Gewinn 5000 - 5000
1 Gewinn 3000 - 3000
1 Gewinn 2000 - 2000
3 zu 1000 - 3000
4 zu 500 - 2000
10 zu 300 - 3000
20 zu 200 - 4000
50 zu 100 - 5000
130 zu 50 - 6500
400 zu 30 - 12000
1000 zu 20 - 20000
3000 zu 10 - 30000
10600 zu 5 - 53000
Lose à 3 M., Porto u. Liste 10 Pf., empfehlenswerth gegen Nachb.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11 und alle besseren Loggeschäfte.
In Schandau zu haben bei: Otto Böhme, Colporteur, F. Hegenbarth's Wwe. & Sohn.
(H. 321 045.)

Urin - Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ernstlichen inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nöthig, ohne irgend welche Angaben als nur Person und Alter zu bedürfen, werden gewissenhaft als alleinige Specialität von R. Otto Lindner, Apotheker u. Chemiker, Dresden-A., chem. Laborat. Silbermannstraße 17, ausgeführt. Kleine Flasche Urin per Post erbeten.

Geschäfts-Uebergabe.

Meinen werthen Gästen und Vereinen zur gest. Kenntnissnahme, daß ich mit heutigem Tage meine

Restaurations-Lokalitäten

an Herrn Hermann Hänsel pachtweise abgetreten habe. Indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Paul Dörre und Frau.

Geschäfts-Nebernahme.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die werthen Gäste, Vereine, Freunde und Bekannte von Schandau und Umgegend, mich in gleicher Weise unterstützen zu wollen. Gleichzeitig werde ich bemüht sein, mit guter Küche und Keller aufzuwarten, um meine mich besuchenden Gäste aufs Beste zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Hänsel und Frau,
Stadt Teplitz, Schandau.

NB. Wünschen Allen ein

glückliches neues Jahr.

D. D.

Gothaer Lebensversicherungsbank A. G.

Versicherungsbestand am 1. December 1902: 823 2/3 Millionen Mark.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399

Die höchsten Versicherungssätze (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-System) sind thatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Schandau a. G.: Paul Hille, Flora-Drogerie.

Damen gesangverein.

Freitag pünktlich 6 Uhr.

Haus

in Postelwitz zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

In Villa Saxonia ist die

2. Etage

per 1. April zu vermieten.

Eine freundl. Etage

1. April 1903 zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

Zu vermieten.

Meine Etage, bestehend aus drei heizbaren Stuben, Schlafstube, Küchenstube, Küche, Hinterhaus und großen trockenen Keller und kann schon Neujahr bezogen werden.
August Schmidt.

Gesucht

per 1. April eine kleine Wohnung in ruhigem Hause in oder bei Schandau. Gfl. Offerten sub E. G. 100 an die Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

Ein Fräulein

zum gründlichen Erlernen des gut bürgerlichen Haushaltes, oder ein

jüngeres Dienstmädchen

möglichst sofort für leichte Stellung gesucht. Adresse durch die Geschäftsstelle der Elbzzeitung.

Gew.-Geh.-Verein Union

Donnerstag, den 1. Januar findet unter

Neujahrskränzchen,

verbunden mit

Concert, Theater und Tanz, in Hegenbarth's Etablissement statt, wozu wir die Herren Meister und Ehrenmitglieder, sowie die Mitglieder herzlichst einladen.
Anfang des Theaters punkt 8 Uhr.
Der Vorstand.

Jugend-Verein Rathmannsdorf

Donnerstag, den 1. Januar, nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung im Gasthof zur Rathmannsdorfer Höhe. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünschlich.
Der Vorstand.

Verloren

oder in einem Hause liegen gelassen wurde im Monat August eine große graubraune englische Stoff-Reisetasche, geriemt, gefestigt und genäht, adressirt: Bennett, Hohensteinerstraße. Gegen Belohnung abzugeben an die Polizei-Expedition hier.

Ein Wolfsspitz entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben im Waldhaus.

Hiermit nehme ich die über Frau Kretschmar gethanen Verschuldigungen zurück und warne Jeden vor deren Weiterverbreitung.
Krippen, den 27. Decbr. 1902.
Curt Gustav Mitscherling.




Acetylen-Werke

„Meteor“

Robert Kürbiss & Co.

Dresden-Gruna. Bodenbach.




Acetylen-Apparate

und Lichtanlagen

jeder Größe und eigener patentirter Construction.

Specialität:

Centralanlagen für Städte und Ortschaften, Beleuchtung von Kur- und Bädern, Eisenbahnen, Fabriken, Gütern, Gasthäusern, Villen, Kirchen etc., Beleuchtungskörper, Bogenlampen, Candelaber, Laternen, Gas-, Heiz- und Kochapparate für Acetylen, Brenner und Armaturen aller Art.

Eigenes Calcium-Carbid-Lager.

Berathungen, Kostenanschläge, Prospekte u. Rentabilitätsberechnungen auf Wunsch kostenfrei.

Die Mitglieder des
Gastwirth-Vereins für Schandau und Umgegend

entbieten ihren werthen Gästen, Freunden und Bekannten

herzlichste Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.

Augst, Robert, Schandau.
 Blasko, Emil, Schandau-Kuhstall.
 Blasko, Rudolf, Schandau.
 Dörre, Paul, Schandau.
 Fischer, Ernst, Schandau.
 Günzel, Theodor, Schandau.
 Hering, Max, Schandau.
 Hofmann, Emil, Schandau.
 Kämpfer, Oskar, Schandau-Bahnhof.
 Kämpfer, Hermann, Schandau.

Liepsch, Friedrich, Schandau.
 Miethe, Johann, Schandau.
 Pöhler, August, Schandau.
 Prätorius, Hugo, Schandau.
 Stephan, Alexander, Schandau.
 Seifert, Hermann, Schandau.
 Schumann, Franz, Schandau.
 Schuhmann, Friedrich, Schandau.
 Täubrich, Otto, Schandau.
 Zimmer, Otto, Schandau.

Forkert, Adolf, Wendischfähre.
 Kopprasch, Hugo, Wendischfähre.
 Mitzscherling, Heinrich, Porsdorf.
 Meisel, Ernst, Rathmannsdorf.
 Sattler, Moritz, Prossen.
 Bergmann, Fr., Königstein-Lilienstein.
 Lindner, Carl, Königstein.
 Friebe, Adolf, Postelwitz.
 Am Ende, Hermann, Reinhardtsdorf.
 Röllig, Georg, Reinhardtsdorf.

Röseler, Ed., Reinhardtsdorf-Wolfsberg.
 Lehmann, Rich., Lichtenhain-Wasserfall.
 Hering, Richard, Schmilka.
 Oschmann, Fr., Herrnskretschchen-Edm.-Kl.
 Prätorius, Carl, Winterberg.
 Rämisch, Otto, Ostrau.
 Scherler, August, Krippen.
 Uhlig, August, Hohnstein-Brand.
 Mutze, Wilhelm, Mittelndorf-Forsthaus.

Die unterzeichneten
Mitglieder der Fleischer-Zunft zu Schandau
 bringen ihrer werthen Kundschaft beim Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche

dar.
E. Bergmann.
M. Hering.
Otto Hänsel.

Friedr. Liebsch.
Otto Michael.
O. Venus.

H. Förster.
M. Gerschner.
H. Maune.

Unsere werthen Kunden und Geschäftsfreunden
 zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche.
 Die Redaction und der Verlag
 der „Sächsischen Elbzeitung“.

Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel

unseren Freunden und Gönnern.

Familie Hugo Gräfe.

Die herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel

bringen ihren werthen Gästen, Freunden und Gönnern

Porsdorf. **Hermann Pallmann und Frau.**

Allen ihren Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein
glückliches neues Jahr

Familie Richter, Wasserfall.

Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel.
Brauerei Schönfeld,
 Schandau.

Die besten Glück- und Segenswünsche
 zum neuen Jahr senden ihren werthen
 Kunden und Freunden

Adolf Schröter und Familie,
 Maler und Lackirer.

Allen lieben und werthen Gästen und
 Freunden beim Jahreswechsel
 nur hierdurch die

herzlichsten Glückwünsche.

Schandau, Waldhaus.

A. Peters.

Zum Jahreswechsel

meiner werthen Kundschaft die
herzlichsten Glückwünsche.

Schandau.

Max Hofmann, Friseur.

Beim Jahreswechsel
 seinen werthen Gästen und Freunden
 die besten
Glück- und Segenswünsche.

Heinrich Seidel,
 „Stadt Zittau“.

Unserer werthen Kundschaft, sowie Freun-
 den und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche.

Schandau.

Bädermeister Karl Lorenz
 und Frau.

Unserer werthen Kundschaft, Freunden
 und Gönnern

zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche.

Schandau.

Heinrich Eckardt und Frau.

Zum Jahreswechsel
 unserer werthen Kundschaft, sowie Freunden
 und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche,
 mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.
 Schandau.

Rudolf Doerner
 und Frau.

Glückliches neues Jahr

wünschen allen Freunden und Bekannten

Georg Zschaler und Frau.

Allen lieben Gästen, Freunden und Be-
 kannten

beim Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche.
 Schandau.

Gustav Fiedler und Frau.

Meiner werthen Kundschaft sowie Freun-
 den und Gönnern wünsche

ein glückliches frohes
neues Jahr.

Hermann Reichert,
 Kohlenhandlung.

Meinen lieben Gästen und werther Kund-
 schaft zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche.

Richard Pieschel und Frau.

Zum Jahreswechsel.

Allen unseren werthen Gästen, Freunden
 und Bekannten wünscht ein

glücklich
neues Jahr

Kirnischtal, Forsthaus,
 den 1. Januar 1903.

Familie Mutze.

Zum Jahreswechsel

bringen wir unsern lieben Geschäftsfreunden,
 Kunden, Freunden und Bekannten unsere
 herzlichsten

Glückwünsche.

Wendischfähre.

Herm. Rämisch und Frau.

Unserer werthen Kundschaft sowie Freun-
 den und Nachbarn die

herzlichsten Glückwünsche
 beim Jahreswechsel

Krippen.

Wilh. Eduard Richter
 und Frau.

Allen werthen Gästen zum Jahres-
 wechsel die
herzlichsten Glückwünsche.

Wendischfähre.

Bernhard Weigmann und Frau.

Allen lieben Gästen, Freunden und Be-
 kannten beim Jahreswechsel die

herzlichsten

Glückwünsche.

Krippen.

Familie August Scherler.

Werthen Gästen und Kunden, sowie lieben
 Freunden und Bekannten beim Jahres-
 wechsel die

herzlichsten Glückwünsche
 Krippen.

August Richter und Frau.

Unserer werthgeschätzten Kundschaft
 wünscht beim bevorstehenden Jahres-
 wechsel

ein gesundes und glückliches
neues Jahr

Krippen.

Fleischermeister Strohbach
 nebst Frau.

Allen werthen Gästen und Bekannten
 beim Jahreswechsel die

herzlichsten

Glückwünsche.

Krippen, „Deutscher Kaiser“.

H. Bley.

Ihren werthen Kunden, sowie Freunden
 und Bekannten bringen zum Jahres-
 wechsel die

herzlichsten Glückwünsche

dar.

Krippen.

Schletter und Gretzschel.

Ein
glückliches neues Jahr

wünschen allen ihren werthen Kunden, Freun-
 den und Bekannten

Eduard Hake und Frau,

Krippen.

Allen werthen Kunden, Freunden und
 Bekannten bringen zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

Krippen.

Paul Kopke und Frau

Allen lieben Freunden und Gönnern die
 herzlichsten

Glück- und Segenswünsche
 zum Jahreswechsel.

Krippen, Neujahr 1903.

Familie Viehrig

Ziegelsteine.

Unseren werthen Gästen, Freunden und
 Bekannten beim Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.
C. Dämmler und Frau,
 Cystum Krippen.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Dieck. Druck und Verlag von Decker & Reimer Nachf., Schandau.

Hierzu als Beilage „Practische Mittheilungen für Gewerbe, Handel, Haus- und Landwirtschaft.“

Mr.
 Zeit mit
 ihre Nid
 Glasbe
 Unterbre
 fenders
 den gewö
 Im Jahr
 Glasröhr
 zielten un
 sam betou
 einheit de
 wandte g
 Einrichtu
 zu sein.
 möglich
 baute vo
 Lampen
 mit Stro
 Systeme
 dem kann
 maschine
 trieb der
 den gewö
 legten Pat
 nicht nur
 möglich, f
 vermeiden
 der Erfind
 teilung ele
 Teilen des
 und Nimm
 Ironfreije
 n beleucht
 geführt, de
 rigitätsque
 ede Gefah
 st. Die M
 Grades der
 an den St
 In der pro
 liehen und
 Schutzfamm
 quelle oder
 gebracht we
 beliebigen
 es vor, eine
 Nlemmen o
 bestehen, die
 und ihre Er

Praktische

Mitteilungen

für Gewerbe und Handel

Land- und Hauswirtschaft.



Gratisbeilage zur „Sächsischen Elbzeitung“.

Verlag von Legler & Ziemer Nachf. in Schandau.

Das Moore-Licht.

Mr. D. Mc Farlan Moore beschäftigt sich schon längere Zeit mit der Verbesserung seiner elektrischen Lampen, welche ihre Lichteffekte durch elektrische Strömungen in evacuierten Glasbehältern hervorbringen. Ursprünglich wurde der Vacuum-Unterbrecher angewendet, durch welchen in Glasbirnen mit besonders gestalteten inneren Elektroden gute Lichtwirkungen bei den gewöhnlichen Netzspannungen von 110 Volt erreicht wurden. Im Jahre 1896 erlegte der Erfinder die Birnen durch lange Glasröhren, die ohne sekundäre Spulen brillante Effekte erzielen und später bei verschiedenen Spezialausstellungen genugsam bewundert wurden. Seither ist die Leuchtstärke der Flächen einheit der Röhre auf den 25fachen Betrag gestiegen. Man wandte gegen diese Beleuchtungsform ein, daß eine größere Einrichtung zu viele Unterbrechungen erfordert, um praktisch zu sein. Der Erfinder legte daher das Hauptgewicht auf eine möglichst spitzige Wellenform des anzunehmenden Stromes und baute vorerst eine Dynamomachine, von welcher aus die Röhrenlampen ohne Beschränkung der Zahl im Parallelbetriebe direkt mit Strom versorgt werden konnten. Der Wirkungsgrad des Systems ist heute ungefähr dem der Glühlampe gleich; außerdem kann aber in der neuesten Ausführungsform die Dynamomachine spezieller Konstruktion entbehrt werden und der Betrieb der Lampen ohne irgendeinen rotierenden Apparat von den gewöhnlichen Wechselstromkreisen aus erfolgen. Mit dem letzten Patente ging Moore aber noch weiter, da durch dasselbe nicht nur die Verwendung gewöhnlichen Betriebsstromes ermöglicht, sondern auch die elektrischen „Leiter“ zu den Lampen vermieden werden. Nach der Patentschrift ist der Gegenstand der Erfindung die Vermeidung elektrischer Leiter für die Verteilung elektrischer Energie zur Lampe oder zu lichtgebenden Teilen des Systemes, weshalb die Beleuchtung von Gebäuden und Räumen in denselben ohne leitende Drähte oder Kupferstromkreise zu erfolgen hat. Ueber die Fläche oder über den zu beleuchtenden Raum wird nämlich eine durchsichtige Röhre geführt, deren Enden außerhalb dieses Raumes mit der Elektrizitätsquelle an einem Ort verbunden sind, woselbst sie gegen jede Gefahr, zufällige Verührung oder Beeinflussung geschützt ist. Die Röhre enthält ein Gas solcher Art und eines solchen Grades der Evacuierung, daß die Anwendung elektrischer Energie an den Klemmen derselben dieselbe zum Leuchten bringt. In der praktischen Ausführung werden die Röhren nach Belieben und Notwendigkeit verteilt und die Endklemmen in eine Schutzkammer geführt, woselbst sie mit den Klemmen der Stromquelle oder eines passenden Transformators in Verbindung gebracht werden. Obwohl nun diese Art der Beleuchtung mit beliebigen Lampenformen ausgeführt werden kann, zieht Moore es vor, eine durchsichtige Glasröhre zu verwenden, deren leitende Klemmen oder Elektroden aus Metallklappen oder Kohlenpasten bestehen, die knapp an der Außenfläche der Röhre befestigt sind und ihre Energie durch elektrostatische Wirkungen auf den In-

halt der Röhre selbst übertragen. Durch diese Anordnung soll jede Feuergefahr, selbst bei hohen Spannungen, aus der Welt geschafft, dann große Oekonomie in der Installation und der Wirksamkeit des Systemes erreicht werden, da der Aufwand an Apparaten auf ein Minimum reduziert wird und alle Ausschalter, Lampensockel, biegsame Kabel u. s. w. entfallen. Der Erfinder glaubt, daß durch die Abwesenheit aller fixen Lichtpunkte vom künstlerischen und hygienischen Standpunkt große Vorteile zu erreichen sind, da eine praktisch ununterbrochene Linie weißen Lichtes die Dinge in ihrer wahren Farbe zeigt und das Ideal eines diffusen Lichtes abgeben würde. Mr. Moore behauptet, daß die Verlängerung der Röhre ökonomische Vorteile gebe, da eine Lichtsäule von rund 1/2 Meter Länge pro Kerzenstärke 15 Watt, eine 1 Meter lange Säule nur mehr 11 und eine 4 Meter lange Röhre pro Kerze nur mehr 4 Watt benötigt. Der Erfinder experimentierte schon längere Zeit mit einer 30 Meter langen derartigen Röhre und verschiedenen ähnlichen Anordnungen in seinem Laboratorium und hat immer gute Erfolge erzielt. Die Beleuchtung ist vollkommen ruhig und weich; sie kann bis zu jeder vernünftigen Intensität getrieben werden und gibt dann eine vollkommen farbentrichere Tagesbeleuchtung. Wenn in gewissen Fällen spezielle Transformatoren auch Spannungen bis zu 10 000 Volt in den Röhren abgeben müssen, so ist diese Spannung wegen der Abwesenheit aller Leiter doch ganz ungefährlich, da ja das ganze Gefährsmoment auf eine kleine stählerne Kammer außerhalb des Bauwerkes konzentriert bleibt. Das Licht soll, wie bereits erwähnt wurde, dem Tageslicht gleichkommen, das „kälteste“ bisher erzeugte Licht sein und für alle Illuminationszwecke verwendet werden können. Selbst Straßen können ihrer Länge nach durch dicke Glasröhren gleichmäßig beleuchtet werden. Auch entfallen in den Zimmern alle grellen Schatten und Lichtreflexe, ferner ermöglicht eine Aenderung der Gasart alle möglichen Farbenabstufungen und so auch eine vollkommene Anpassung an den Charakter des Raumes. Wenn diese Ausführungen, die vom Erfinder in ausführlicher Form dem hochstehenden Fachblatt „Electrical World and Engineer“ mitgeteilt wurden, auch einigermaßen wie Zukunftsströme aussehen, so ist die Tatsache von hohem Interesse, daß mit dieser Beleuchtungsform so weitgehende Versuche angestellt wurden. Der praktische Erfolg steht vorläufig wohl noch in der Ferne.

(Der Elektrotechniker.)

Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Zur Verhütung des Einfrierens der Wasserleitungen wird in der „Technikerzeitung“ folgendes Verfahren empfohlen: Man bedeckt die dem Froste ausgesetzte Rohrleitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Sägespänen oder Gerberlohe. Hierauf gibt man eine Schicht saugfähiger Stücke ungelächten Stalles und darauf wieder eine dickere Lage irgendeines schlechten

Wärmeleiter. Die erwähnte Schicht hat hauptsächlich den Zweck, die metallische Rohrleitung vor der Verührung mit dem ungelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt den betreffenden Rohrstrang den ganzen Winter hindurch vor der Gefahr des Einfrierens und dem meist hierdurch bedingten Versten. Dasselbe Verfahren läßt sich auch anwenden, sobald es sich um das Auftauen einer Rohrleitungsstrecke handelt, wenn man sich aus irgendwelchen Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem Kalk zu umgeben und diesen mit Wasser zu benetzen. Die dann freiwerdende Wärmemenge genügt, um das Auftauen des Wassers in der Rohrleitung zu bewirken.

Ein hitzebeständiger Kitt. Eine Handvoll gebrannter Kalk wird mit 120 Gramm Leinöl verrührt und zur gewöhnlichen Kittdicke eingekocht. Die dehnbare Masse läßt man dann in einer dünnen Schicht an einem Orte trocknen, wo die Sonnenstrahlen nicht hinkommen; sie wird dann sehr hart. Beim Gebrauch hält man den Kitt über das Feuer oder den Gaszylinder einer Lampe und verstreicht die offenen Stellen, die durch Hitze erzeugt wurden, oder kittet die gesprungenen Stücke zusammen. Ueber dem Lampenzylinder wird der Kitt weich und sehr dehnbar, nach dem Erkalten dagegen sehr hart und bindet die verschiedenen Materialien fest zusammen.

Auflösung gewordene Gipsfiguren bestreicht man, um sie zu reinigen, am besten mit Stärkewasser und Straminiger Weiß oder Permanenweiß. Letzteres verschmiert die feinsten Vertiefungen nicht und ist deshalb besonders zu empfehlen. Nach einem anderen Verfahren löst man von Stärke einen sehr dicken Kleister und streicht diesen auf die Gipsoberfläche, welche vorher durch Abblasen und mittels eines zarten Federbogens von lose anhängendem Staube befreit ist. Der Anstrich wird mittels eines weichen Vorstienwinkels aufgetragen und mehrmals wiederholt. Nach vollständigem Trocknen löst er sich von selbst, der Kleister blättert ab und die Reste können nötigenfalls durch leichte Nachhilfe entfernt werden. Die Schmutzteile werden dabei von dem Kleister, an welchem sie festgekittet sind, mit fortgenommen.

Spiritus von Harz, Del und Fett zu reinigen gelingt am besten durch Zusatz von Natrium, das sich bei einigem Wasserzusatze löst und nach mehrmaligem Schütteln die obigen Bestandteile in Form eines weißlichen Niederschlages fällt. Der Spiritus wird nun mittels Saugeheber abgehoben. Derselbe enthält jedoch noch einige Teile Alkali, welches durch Zugabe von Alaun gebunden wird.

Acker- und Wiesenbau.

Welche Futterpflanzen enthalten Salz? Von unseren gewöhnlichen Futtermitteln enthalten die Munkelrüben eine ziemlich große Menge, Kleeheu, Wiesenheu, Haferstroh, Weizenstroh, Luzerne sind reicher an Salz als Kartoffeln, Hafer, Erbsen, Wicken und Weizenkörner. Pflanzen, die an der Seefküste wachsen, sind salzreicher, als solche im Binnenlande, Pflanzen der Ebene ebenfalls salzreicher als Gebirgspflanzen.

Zur Bekämpfung der Maulwürfe. Um Maulwürfe in Garten und Feld nicht töten zu müssen, wende man zu ihrer Verhinderung folgendes Mittel an: Man mische Petroleum und Terpentin durcheinander, suche den Gang der Maulwürfe auf und gieße Wasser hinein. Dann wird die Mischung von Petroleum und Terpentin in einem kleineren Plumentopfe in den Maulwurfshäusen (Gang) hineingegraben, damit die Flüssigkeit langsam hineinriecht. Der Topf wird mit einem Brett zugedeckt und der Maulwurfshaus geebnet. Die Maulwürfe können den Geruch nicht ertragen und gehen in größere Tiefe. Dieses Mittel kann öfters wiederholt werden, da es nicht kostspielig ist und überall angewendet werden kann. Die Anwendung findet gegen Abend oder zeitig am Morgen statt.

Viehzucht.

Die Rentabilität der Viehhaltung. Es gab eine Zeit, da der deutsche Landwirt die Viehhaltung nur als ein notwendiges Uebel betrachtete: notwendig einmal, um die in der Wirtschaft erzeugten und sonst unverkäuflichen Produkte, wie Stroh, Heu, Spreu u. s. w. zu verwerten, und andererseits, um den zur Erhaltung der Ackerfruchtbarkeit notwendigen Stallmist zu erzeugen. Die Zeiten haben sich geändert. Während die Preise für Getreide einem ständigen Rückgang unterworfen sind, verhält

es sich mit den Produkten der Viehhaltung gerade umgekehrt, abgesehen vielleicht von der Wolle, deren Preis durch die überseits Konkurrenz tief herabgedrückt wird. Ackerbau und Viehzucht sind eng miteinander verbunden; das eine ergänzt das andere. Um aber von seiner Viehhaltung auch eine Rentabilität zu haben, darf der Landwirt bei der Einrichtung derselben nicht etwa schematisch vorgehen, denn: Eines schickt sich nicht für alle — das ist ein Sprichwort, welches hier ganz besonders am Platze. Wer z. B. in der Nähe großer Städte oder inmitten einer starken industriellen Bevölkerung wohnt, für den wird fast immer eine weitausgedehnte Milchviehhaltung das rentabelste sein. Wo infolge sehr leichter Bodenverhältnisse das Sommerfutter wenig reichlich und unsicher im Anbau ist, da wäre natürlich ein großer Fehler, eine starke Milchviehhaltung einzurichten. Wenn nicht etwa gute Wiesenflächen vorhanden sind, so wird hier eine viehlose oder wenigstens viehschwache Wirtschaft am Platze sein. Ueberhaupt rechnet man immer damit, daß das Heu die Grundlage aller Fütterung ist, und wende seinen Wiesen ganz besondere Sorgfalt zu.

Behandlung der jungen Pferde. Solange der Anflug, die jungen Pferde zu früh zu anstrengenderen Arbeiten zu benützen, bestehen bleibt, wird man sich vergeblich bemühen, die Gebrauch- oder landwirtschaftliche Pferde zu heben. Denn erzielt man auch durch eine sorgfältige, wohlberednete Paarung und durch eine angemessene Behandlung der Fohlen in ihren beiden ersten Lebensjahren junge Tiere mit den besten Formen und Anlagen, so geben diese Formen und Anlagen bei einem Einüben der Fohlen oder bei einer Benützung derselben, wie sie vorstehend bezeichnet wurden, bald verloren. Und in den Jahren, in welchen die rationell in Gebrauch gebrachten Pferde erst recht in ihrer vollen Kraft stehen, sind die in ihren Fohlenjahren mißhandelten Pferde schon abhängig, alt und verbraucht.

Gefrorene Kartoffeln und Rüben, welche nicht alsbald nach dem Auftauen verfüttert werden können, stampft man entweder in gefrorenem oder aufgetautem Zustande nach gutem Zerleinern in Ständen, Tröge oder dichte Gruben ein und schließt die Luft sorgfältig ab. Solche Zwischenräume im Innern der Masse sind möglichst zu vermeiden. Der Luftabzug erfolgt am besten durch Bedecken mit lehmiger Erde. Stroh an den Wänden und oben auf ist zu vermeiden, da es Luft einschließt und das Schimmeln befördert. In der Decke entstehende Risse sind jeweils alsbald wieder zu schließen. Je kälter der Ort ist, an welchem die eingestampften Stoffe aufbewahrt werden, um so geringer ist der Verlust.

Die Heilung der **Rehens- oder Ohrenspalten** ist sehr schwierig, weil sich beim Auftreten des Fußes die Ränder der Spalte jedesmal einander mehr nähern und beim Aufheben mehr klaffen, wodurch dann nicht nur die Fleischwand fortwährend gezerzt und eingeklemmt wird, sondern auch das nachgewachsene Horn gerne wieder weiter reißt. Ein mechanisches Zusammenhalten des Spalten ist daher bei diesen Hornältern notwendig und hat man hierfür verschiedene Methoden. — Die einfachste und zweckmäßigste ist die von Haumann beschriebene, bei welcher ein Stückchen dünnes Bandeisens quer über die Spalte gelegt und auf der Wand durch Einschrauben von vier kleinen Holzschraubchen befestigt wird, wie dies Fig. 2 zeigt. — Das Eisen darf sowohl bei dieser als den andern Methoden nicht auf der Spalte aufliegen, die Kappe muß entfernt und dafür zwei Seitentappen rechts und links von der Spalte angebracht werden. Eine andere Methode besteht darin, daß man die Rehenspalte mittels Nagel zusammenhält, indem man je nach Länge des Spalts ein bis zwei Hufnägel so in die Wand einschlägt, daß der Nagel durch den einen Spaltrand ein bis zwei Centimeter



Fig. 1. Seitenpalt b. Hufnägel verbunden.
Fig. 2. Seitenpalt durch ein Eisenplättchen verbunden.
Fig. 3. Zange um Verfügen der Klammern.

von dem Rande entfernt von außen nach innen und durch den andern von innen nach außen dringt (Fig. 1); die hervorgehende Spitze wird dann abgezwickelt und vernietet wie beim gewöhnlichen Beschlag. Es ist jedoch darauf zu achten, daß diese Nägel nicht zu tief eindringen, weil sonst die Fleischwand verletzt würde, und man pflegt deshalb mit einer Ahle oder einem Bohrer etwas vorzubohren, damit der Nagel in der gewünschten Richtung leichter eingeschlagen werden kann. Das Zusammenhalten der Spalträuder kann ferner auch durch Klammern (Fig. 3), welche man aus starkem Draht herstellt, erreicht werden. Mit dem dazugehörigen Brenneisen werden Vertiefungen in die Hornwand eingebrannt, in welche die Klammern eingelegt und mittels besonderer Hänge (Fig. 3) zusammengebrückt werden. — (Entnommen aus: „Der illust. Hausarzt“ von W. Zwozelen, Professor in Hohenheim; Verlag der J. Cbnerischen Buchhandlung in Ulm.)

Zur Behandlung der Ziegen. Nur gutes, unverborenes Futter und reines Trinkwasser darf den trächtigen Ziegen gereicht werden. Entsprechende Hautpflege durch Abreiben und Käsen befördert wesentlich die Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Bekannt ist bei den Ziegen ihre kräftige Natur, und wenn Krankheitsfälle einreten, so liegt die Ursache immer in schlechter Haltung und in schlechten Ställen. Trächtigen Stallziegen soll man täglich einige Zeit Bewegung in freier Luft gönnen. Die Trächtigkeit der Ziegen muß verfolgt werden, damit man sie nicht durchmelkt, wenn sie keine Neigung zum Trockenwerden zeigen, weil dadurch die Milchmischung in bedeutendem Maße beeinträchtigt wird.

Bienenzucht.

Wausfallen im Bienenstande. Den ganzen Winter über halte man im Bienenstande oder sonstigen Winterungslokalen Wausfallen parat; den Wäusen ist schon manches Volk im Winter zum Opfer gefallen.

Ein Mittel, um Ameisen aus Bienenstöcken zu vertreiben. Ein langjähriger Bienenzüchter schreibt uns: Wenn ich Ameisen in meinem Bienenstand bemerkte, streute ich immer etwas Salz um den Stand, ebenso in die Innenräume der Kästen, mit welchen die Bienen nicht in Berührung kamen. Schon nach kurzer Zeit zeigte sich der Erfolg, indem keine Ameisen mehr zu bemerken waren.

Daß auch im Winter Wachs produziert wird, haben die im Herbst untergeschobenen Kartons schon bewiesen. Der Zahl und Lage der Wachsblättchen nach sind es allerdings nur einzelne wenige Bienden des warmen Zentrums, die in dieser Hinsicht nicht zur vollen Ruhe gelangen. Die Schuppen sind nach Neujahr sätzig häufiger, wurden aber auch schon im Dezember entdeckt. Die seltsame Tatsache wird verständlich, wenn man sich erinnert, daß im Zentrum der Biene eine Wärme von annähernd 30 Grad Celsius und dementsprechend Leben und Bewegung ist. Sehr viel wird alljährlich versäumt durch zu späte Desfaltung der Honigräume.

Geslügelzucht.

Wie sind die Sitzstangen praktisch anzubringen? Die Reinigung des Stalles ist wesentlich erleichtert, wenn die Sitzstangen nicht in der altüblichen Weise stiegenartig, sondern in gleicher Höhe mit einem gegenseitigen Abstand von 40 Centimeter nebeneinander angebracht sind und etwa 30—40 Centimeter unter den Sitzstangen ein schief nach vorn geneigtes Brett oder Zinkblech sich befindet, welches mit Gips, Asche (Steinlohlenasche), Torferde, Sägemehl oder Sand bestreut wird. Der sich hier ansammelnde Kot kann dann bequem entfernt werden.

Billiges Futter. Ansetzt man für 1 Stück Geslügel als Tagesration 125 Gramm gekochte Kartoffeln, 50 Gramm Meie und 15 Gramm Fleischfüttermehl mit warmem Wasser zu einer breiig-brödeligen Masse als sog. Weichfutter zusammen, so erhält man ein besseres Futter als mit 100 Gramm Weizen und erspart dadurch im Jahr ein nettes Geld.

Finden Hühner und Enten im Freien keine Insekten, Schnecken, Larven und Würmer, so sollten sie Fleischfutter erhalten. Dieses befördert ein frühzeitiges Legen und wird am besten in Form von täglich etwa 10—15 Gramm Fleischfüttermehl neben dem übrigen Futter gegeben. Auch Fleischabfälle aus der Küche, weichgekochte Knorpel, Sälchtereiabfälle, wie Lunge und Gedärme, Blut, erlösen die Insekten und Würmer der sommerlichen Ernährung. Auch Milch und Käsequark kann als Fleischfutter betrachtet werden.

Sind die Feldtauben dem Pflanzenbau schädlich? Bisher war unter den Landwirten die Meinung verbreitet, daß die Feldtauben dem Pflanzenbau schädlich seien. In einem diesbezüglichen Aufsatz lesen wir, daß dies nicht unbedingt der Fall ist. Wie die Sektion einer größeren Zahl auf dem Felde geschossener Tauben ergab, waren stroh- und Roggen zum größten Teil mit Unkrautsameren (Wunderblume, Vogelwicke, Aderwinde, Kornblume u. s. w.) und mit den Nesten tierischer Pflanzenschädlinge, wie Maden, Würmer, nackte Ader Schnecken, angefüllt. Von Getreidekörnern kann die Taube nur unbedeckt obenaufliegende nehmen, da sie mit ihren schwachen Füßen nicht im Stande ist, den Boden zu scharren. Besonders nützlich ist die Feldtaube durch Vertilgung des Heberichsamens, der vom Feldhuhn und der Wachtel nicht genommen wird.

Fischzucht.

Was ist die Hauptsache bei der Ernährung der Fische? Wir kennen heute drei Wege, um die Fische auf künstliche Weise kräftiger mit Futter zu versorgen, als es die Natur tut, und zwar: 1. Den mittelbaren durch Unterstützung und Förderung der vorhandenen natürlichen Nährquellen, 2. den unmittelbaren durch Eintragung künstlich erzeugten, lebenden Naturfutters und 3. die künstliche Fütterung mittels künstlichen Futters. Letztere Form muß als Ausartung der beiden ersteren bezeichnet werden, denn diese Fütterung weist stets nur scheinbare Erfolge auf, denn sie sind ausnahmslos auf Rechnung anderer günstiger Verhältnisse zu setzen. Fische in pflanzenlosen Teichen bei reichlichem Kunstfutter, wenn sie nicht eingehen, werden effektiv niemals und nirgends gedeihen, sie verkümmern jederzeit. Lebendes Naturfutter ist die Seele der Fischkultur mit gewinnbringenden Erfolgen.

Hauswirtschaft.

Wie bereitet man eingemachtes Kalbfleisch mit Wein? Man nimmt Fleisch von der Kalbbrust, das man vom Metzger gleich in passende Stücke schneiden läßt, gibt diese in heißgemachte Butter, läßt sie leicht bräunen, streut Petersilie, weißen Pfeffer und Salz darüber, gibt Wasser oder Fleischbrühe daran, geriebene Semmeln oder Semmelstücke und läßt dies zusammen dampfen. Einige Minuten vor dem Anrichten gibt man den Wein daran, schwenkt die Brühe gut durch und preßt nach Belieben etwas Zitronensaft dazu; man richtet das Fleisch zu Schwammklößchen an oder zu Nudeln, auch Macaroni passen gut dazu.

Unter Sauerteig versteht man bereits gegorenen Teig, den man vom letzten Brotbacken im weichen oder wenig getrockneten, ungebakenen Zustande im Backtröge zurückläßt, um ihn dann zum neuen Ansehen eines Teiges, beim nächsten Brotbacken zu verwenden. Er ist von kräftiger Wirkung und zum Backen des Roggenbrottes unübertrefflich, beim Pumpernickel, einem aus größtem Roggenmehl gebakenen Brot, unumgänglich notwendig.

Schupfnudeln. Man nimmt Mehl auf den Backtisch, wirft davon mit Wasser und drei Eiern und etwas Salz einen Teig glatt wie zu Nudeln und rollt davon bleistiftdicke Nudeln, die man in Wasser aufkocht, mit einem Schaumlöffel herausnimmt und lagenweise mit frischem Sauerkraut und Butterstücken in der Ofenröhre baden läßt.

Zum Brotbacken sind offene Augen, willige Hände und besonders Ausdauer nötig. „Übung macht den Meister.“ Der Brotteig darf weder zu wenig noch zu viel „gegangen“ sein; er darf nicht zu großbläsig, aber auch nicht zu fest erscheinen. Übung lehrt den richtigen Zeitpunkt, wann der Teig geknetet, wann er in den Ofen geschoben werden muß.

Gesundheitspflege.

Gegen Magenkrampf. 4—5 Tropfen Kümmelöl aus der Apotheke in einen halben bis ganzen Löffel Rum geträufelt, stillt sehr bald heftigen Magenkrampf. Selten bedarf es einer Wiederholung, welche man nach Verlauf einer halben Stunde zu machen hat.

Schädlichkeit des Korsetts. Durch das zu enge Schnüren wird der Brustkorb, welcher naturgemäß an seiner Basis (unten) breiter ist, wie an seiner Spitze (oben), derart zusammengequetscht, daß er eine nach unten spitz zulaufende Form bekommt.

Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Die Moniliakrankheit der Obstbäume. Diese Krankheit (ein Pilzschädling) der Obstbäume breitet sich leider immer mehr aus. Besorgniserregend ist die schon 1897 beobachtete, im Jahre 1898 aber in viel stärkerem Maß hervorgetretene Tatsache, daß die Krankheit nicht mehr auf die Kirschbäume beschränkt ist, sondern auch auf andere Obstbäume übergriffen. In auffallend vielen Fällen wurden im Jahre 1898 auch die Aprikosenbäume und demnächst die Apfelbäume befallen; auch auf Pfirsich-, Pflaumen- und Birnbäumen und mehrfach auch auf Zierkräutern aus der Verwandtschaft des Steinobsts zeigte sich die Krankheit in ihren charakteristischen Symptomen. Wo sie 1897 beobachtet war, ist sie mit verschwindenden Ausnahmen 1898 wieder aufgetreten. Es hat sich gezeigt, daß die Moniliakrankheit von den zur Blütezeit herrschenden Witterungsbedingungen sehr wenig abhängig ist. Als Gegenmaßregeln empfiehlt Professor Front auch jetzt wieder Herausschneiden und Verbrennen der abgestorbenen Zweigpartien und Bespritzen der kranken Obstbäume mit Vordelaifer Brühe. Es scheint uns diese Krankheit viel gefährlicher zu sein, als die amerikanische San José-Schildlaus, von der so viel Befens gemacht wurde. Uebrigens: keine dünnen Zweige und kein dürres Laub auf dem Baum lassen, das ist ein gutes Mittel gegen so manches andere Unheil, das den Baum bedroht, und soll auch für den Januar empfohlen sein, vollends wenn die Zweigspitzen im Winter mit Raupennestern verunziert sind. Da ist z. B. der Goldfalter, ein kleiner, weißer Nachtschmetterling, der seine Eier meist unterhalb der Blätter zu legen pflegt und diese einpinnt, um sie vor Nachstellung der Vögel z. zu sichern. Das einfachste Mittel besteht darin, im Winter die Nester, welche sich deutlich in den Enden der Zweige zeigen, abzuschneiden und zu verbrennen. Ferner handelt es sich darum, die Singvögel, Meisen u. s. w., zu pflegen und zu schützen, da diese die besten Ungeziefervertilger sind. Also schon aus diesem Grunde: schützt und füttert die Vögel im Winter! Ein Universalmittel gegen eine Menge Schädlinge (Apfelblütenstecher, Birnknospenstecher, Blausäure u. s. w.) ist und bleibt das Abscharren und das Anfallen der Rinde, auch ein richtiges Januargebüß an den Obstbäumen, wer das bisher veräußert hat! — Was die Erkennungszeichen der obengenannten Moniliakrankheit betrifft, so äußert sie sich darin, daß nach schöner und voller Blüte plötzlich die Blütenbüschel und jungen Fruchtansätze, zum Teil auch die grünen Blättertriebe vertrocknen, hinterher auch die Tragweige mehr oder weniger unter Auftreten von Gummißuß absterben. Die Ursache ist ein bestimmter Pilz, der Fruchtschimmel.

Edelreifer. Es ist nicht allein hinreichend, daß die Edelreifer zu gehöriger Zeit abgenommen worden sind, sie müssen auch gut aufbewahrt werden. Wer mehrere Sorten Edelreifer einer Obstgattung aufzubewahren hat, verlasse sich nur ja nicht auf sein Gedächtnis, sondern bezeichne gleich jede einzelne Sorte. Am besten ist es alsdann, wenn die Reifer in Bündeln von höchstens 20 Stück verpackt, in einem kühlen Keller oder an einer Mauer zur Nordseite hin aufbewahrt werden. Sie müssen dabei 15—20 Centimeter tief in feuchten Sand oder Erde eingestülpt werden. Wenn sie im Freien aufbewahrt werden, so darf man nicht veräußern, sie entweder mit Stroh oder Laubreisig zu bedecken, damit sie nicht durch den Einfluß des Windes vorzeitig angetrieben werden. Auf diese Weise können die Edelreifer bis Juni und selbst noch länger aufbewahrt werden. Angetriebene oder zusammengeschrumpfte Edelreifer sind zur Veredelung nicht mehr brauchbar. Nur derjenige wird mit Erfolg veredeln, der die Edelreifer beizureiten abnimmt und alsdann versteht, sie gut aufzubewahren.

Bunden, welche durch Abjagen größerer Äste entstehen, verheilen in kürzerer Zeit, wenn die Wülste, die sich von der Rinde aus am Astringe bilden, mit einem scharfen Messer quer, das ist von außen nach der Mitte des Astes zu, an zahlreichen Stellen eingeschnitten (geschöpft) werden.

Welche Ansprüche stellt die Johannisbeere an Boden und Klima? In Bezug auf Bodenart ist die Johannisbeere nicht sehr wählerisch; jeder gute Sand-, Lehm-, Ton- und Mergelboden, überhaupt jede Bodenart, die in guter Dungkraft steht, eignet sich für deren Kultur. Ausgeschlossen bleiben Moor-, Torf-, Kies- und Steinboden; dagegen sind mittelschwere bis schwere, feuchtigkeitsbindende (nicht von stauendem Wasser leidende) Bodenarten die geeignetsten. Freie Lage, also nicht im Schatten der Bäume oder Häuser, nicht an einem dem Sonnenbrand ausgesetzten, hitzigen Steinabhang, sondern überall dort, wo Kleefelder, Wiesen und Rebberge gedeihen, wächst auch die

Johannisbeere freudig und üppig weiter. Hinsichtlich der Frostlage habe man keinerlei Bedenken, denn die Johannisbeere (ob in Strauch- oder Stammform) erfriert nicht. Ihre Kälteempfindlichkeit wechsellert mit den härtesten Obstsorten.

Das Gemüse in den Ueberwinterungsräumen. Man schiebt öfters nach demselben und, so oft es die Witterung erlaubt, wird dort gelüftet; hierbei entfernt man alles Faulende.

Praktischer Ratgeber.

Hygienische Regeln für die Zimmerheizung. Beim Beginn der Heizung müssen die Fenster offenstehen, je mehr frische Luft, um so besser „zieht“ der Ofen und raucht nicht. Durch Risse und Sprünge des Ofens treten giftige Verbrennungsgase aus. Die Asche ist sehr vorsichtig herauszunehmen, damit im Zimmer kein Staub entsteht. Der Staub auf Ofen und Röhre muß jeden Tag entfernt werden, weil er beim Heizen schädliche Gase entwickelt. Mit Springbrunnen, Aquarien, Wasserfällen oder Bespritzen von Matt- und Schlingpflanzen muß man der Zimmerluft den nötigen Feuchtigkeitsgehalt verschaffen. Für gesunde Menschen soll die Luftwärme nicht über 18—20 Grad Celsius betragen; bei Kindern kann sie noch niedriger, bei älteren Leuten etwas höher sein. Wer bei 20 Grad Celsius friert, mache sich kräftige Bewegung, trinke etwas Heißes und ziehe sich nötigenfalls wärmer an, aber überheize nicht das Zimmer.

Das Kohlenaufliegen. Die meisten Dienstmädchen haben die Angewohnheit, beim Nachlegen von Kohlen diese auf die glühende Masse zu legen. Dadurch entleert ein gräßlicher, grünlicher Qualm, der sich als dicker Belag an Töpfen und Ringen und in den Jügen ansetzt. Wenn die glühende Masse indessen mit der Schaufel etwas zusammengeschoben und die Kohlen vor dieselbe geschüttet werden, entzünden sie sich ebenschnell, stören aber die bereits bestehende Glut nicht; der erzeugte Qualm verbrennt, während er über die Glut streicht, in seinen größten Bestandteilen und dient noch als Wärmeerzeuger. Das gleiche gilt natürlich für Stubenöfen. In Fabriken sollen miunter Främien gegeben werden für möglichst rauchloses Heizen.

Pelzwerk zu waschen. Man kocht gute weiße Hausseife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, bloß durch sanftes Drücken und Eintauschen, wiederholt dies einigemole mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser. Man trocknet es an der Luft, bestreut das Pelzwerk mit Puder (Stärke) und kämmt daselbe so aus. Zuletzt klopf man es mit einem weichen Riemen aus.

Wie schmirt man Schuhe? Das am meisten angewandte Mittel zum Schmieren der Schuhe ist der Tran, obgleich er das schlechteste ist; denn er ist gleich dem Leinöl ein eintrocknendes Öl, und das Leder bleibt nur etwa einen Tag davon durchtränkt, wird dann wieder hart und brüchig. Die besten Mittel sind das aus Tierwolle gewonnene, gereinigte Lanolin und gelbes Vaselin. Beide Mittel brauchen nur mit einem Löffchen aufgetragen zu werden; sie ziehen nach einigen Minuten vollständig ein und das Leder bleibt viele Tage von ihnen durchtränkt und geschmeidig. Diese Mittel sind etwas teurer als der Tran, man braucht aber weniger davon; auch sind sie geruchlos und für das zarteste Leder nicht von Nachteil.

Die beste Art, Flaschenweine vor Luft zu schützen, besteht darin, die verkorkten, gut trockenen Köpfe der Flaschen wiederholt in heißes Paraffin zu tauchen, sie können dann später mit Staniolpapier überzogen werden. Flaschenlad ist bei Weinen, noch mehr bei Essenzen und Liqueuren, unangenehm, weil beim Öffnen der Flaschen Unreinigkeiten entstehen. Paraffin hält die Luft viel besser ab als Lad.

Flaschenlad zu bereiten. Die Grundsubstanz für Flaschenlad bildet rothbraunes, transparentes Harz. Um z. B. roten Flaschenlad herzustellen, werden 20 Kilo obigen Harzes unter vorsichtigem Feuer mit 2,5 Kilo Talg in einem eisernen Kessel ohne Deckel geschmolzen und der Masse unter Umrühren 800 Gr. Zinnober, der zuvor in 600 Gr. raffiniertem Glycerin angerührt wurde, beigemischt. Die geschmolzene Masse füllt man in hölzerne Formen oder Kistchen, wo man den Lad erkalten läßt.

Hartes Gummi zu erweichen. Gummiringe, wie man sie an Fruchtbeinmaßgläsern gebraucht, werden häufig hart und brüchig. Man kann sie aber weich machen, wenn man sie in Ammoniakwasser (1 Teil Ammoniak zu 2 Teilen Wasser) legt. Mandymal brauchen die Ringe in diesem Bade nicht länger als 5 Minuten liegenzubleiben. Meistens ist aber eine halbe Stunde nötig, um ihnen wieder die alte Elastizität zu verleihen.

Stuhl von H. Ruppammer. Secant. Reklamation; Dr. G. Gleditsch in Stuttgart.